

Ohio Waisentfreund.

Ein Familienblatt für Wahrheit und Recht zur Belehrung und Unterhaltung.

Herausgegeben zum Besten eines Waisenhauses für die Diözese Columbus, O. — Erscheint wöchentlich. — Preis bei Vorausbezahlung für ein Jahr: \$1.50.

Jahrg. 2.

Pomeroy, O. den 16. Dezember 1874.

No. 86.

Wochenschau.

(Inland.)

Unser Congress in Washington ist wieder versammelt und die gewöhnliche Jahresbotschaft des Präsidenten wurde ausgegeben. Da der Stern des Präsidenten Grant am Sinken ist, so hat der Inhalt der Botschaft, die ziemlich lang ist, keine besondere Bedeutung.

Den Boden unserer freien Republik hat zum ersten Male ein regierender König betreten, geschlichtete und verjagte Könige sind hier schon mehrere gewesen. Dieser regierende König, der sich augenblicklich in Washington befindet, ist Kalafana, König der Sandwichinseln. Ueber St. Francisco und Chicago ist derselbe nach Washington gereiset, um seinen großen und guten Freund Grant zu besuchen.

New Orleans, 7. Dez. Gestern Abend wurde hier die Nachricht verbreitet, daß bewaffnete Haufen von Negern auf dem Wege nach Vicksburg seien, um dort vom Court-Hause Besitz zu nehmen.

New Orleans, 7. Dez. Aus Vicksburg wird gemeldet, daß heute Morgen mittelst der Glocken Alarmzeichen gegeben wurden, um die Bürger vor der drohenden Gefahr zu warnen. Die Geschäftshäuser wurden geschlossen und die weißen Bürger traten unter die Waffen. Abtheilungen derselben marschirten den Ausländischen auf den verschiedenen zu der Stadt führenden Straßen entgegen. Das Court-Haus ist im Besitz von Weißen und Negern. Der Sheriff ist gefangen. Es herrscht große Aufregung.

New Orleans, 7. Dez. Eine Spezialbesuche des Bulletin aus Vicksburg meldet: Siebenhundert Negern griffen heute Morgen die Stadt auf drei Straßen an. Sie wurden durch die Bürger mit einem Verlust von 25 Todten und Verwundeten zurückgeschlagen. Von den Negern wurden vierzig gefangen. Die Weißen hatten einen Todten und zwei Verwundete. Der Angriff wurde zu dem Zwecke gemacht, um den farbigen Sheriff Crosby, welcher zur Einreichung der Resignation gezwungen wurde, wieder in sein Amt einzusetzen. Crosby hatte keine Amtsbürgschaft geleistet. Die Negern in den Landbezirken sollen mehrere Häuser niedergebrannt haben.

Vicksburg, 8. Dez. Die hier stattgehabten Kämpfe sind dadurch entstanden, daß die Bürger unter anderen Beamten auch die Amtsniederlegung des farbigen Sheriffs Crosby, verlangt hatten und welchem Verlangen derselbe nachgegeben war. Als Grund ihres Verlangens hatten die Bürger erklärt, daß nachdem schon so viele Betrügereien von Stadt- und County-Beamten vorgekommen, es unthümlich sei, den Sheriff, welcher keine Bürgen gestellt hatte, zu einer Zeit nach fernem im Amt zu lassen, wenn die Steuerzahlungen ihren Anfang nehmen. Sheriff Crosby kam der Anforderung nach und unterzeichnete eine Resignation, soll aber in Verbindung mit Gouverneur James die Farbigen aufgefördert haben, ihn mit bewaffneter Hand wieder in's Amt einzusetzen und wird angegeben, daß

ein Aufruf zu diesem Zwecke am Sonntage in den Kirchen der Farbigen verlesen worden sei. Die am Montag auf die Stadt marschirenden Negern kamen von allen Richtungen des County's und ist es nur dem vereinten Wirken der weißen Bürger zu danken, daß die Stadt vor drohendem Unheile bewahrt worden ist. Sheriff Crosby und die anderen Gefangenen werden streng bewacht und sind Maßregeln getroffen, um einen erneuten Angriffes-Versuche der Farbigen sofort begegnen zu können. Der heutige Tag ist soweit ruhig verlaufen.

Vicksburg, 9. Dez. Die Aufregung läßt nach und das Geschäft wird allgemein wieder aufgenommen. Bewaffnete Negerkorpsen versammelten sich, wie gemeldet wird, an verschiedenen, mehr Meilen von der Stadt entfernten Orten. Einige Weiße sind noch immer unter Waffen und die Zugänge zur Stadt werden streng bewacht.

Cincinnati, 9. Dez. Der „Times“ wird aus Vicksburg telegraphirt, daß in dem 10 Meilen von dort gelegenen Snyder Bluff gestern Abend der Kampf zwischen mehreren hundert Negern und vierzig Weißen wieder erneut wurde.

Es wurde ein Courier nach Vicksburg geschickt, um Verstärkungen herbei zu holen, welche in größter Eile abgegangen wurden. Es fand dann ein Scharmügel statt, in welchem vier Negern getödtet und drei verwundet wurden, worauf die übrigen flohen.

Nashville, Tenn., 8. Dezbr. — Nach einem aus Corinth in Missouri eingelaufenen Spezial-Telegramme hat daselbst gestern Nachmittags 1 1/2 Uhr in der Tishomingo Sparbank ein frecher Raub stattgefunden. Vier Räuber nahmen dem Präsidenten die Schlüssel ab und brachten ihm zahllose Wunden mit Messern bei, worauf sie \$5000 in baarem Gelde und Diamanten und Uhren in gleichem Werth stahlen. Der Sheriff machte sich mit einigen Leuten auf eine Verfolgung der Räuber auf.

In Parker's, Pennsylvania, starb unlängst Elisha Robinson mit Hinterlassung eines Vermögens von einer Million Dollars. In seiner letzten Willensverordnung verfügte, er, daß seine Hinterlassenschaft unter die Glieder seiner Familie in gewissen, von ihm näher bestimmten Summen vertheilt werde. Dessen Legaten fügte er jedoch die Bestimmung bei daß wenn einer der von ihm Begünstigten in irgend einer Weise Zeichen der Unzufriedenheit über die von ihm gemachten Verfügungen kund geben sollte, das demselben bestimmte Legat den sämmtlichen übrigen Erben zu gleichen Theilen zu vertheilen solle. Es ist wohl nicht nöthig zu berichten, daß die Erben nur Gutes von dem Verstorbenen zu sagen wußten und mit dessen Verfügungen über seine zeitlichen Güter vollständig einverstanden waren.

Little Rock, 10. Dez. Die Little Rock und Fort Smith Eisenbahn wurde heute auf gerichtlichem Wege versteigert und von den Inhabern der ersten Hypothek für eine Million Dollars angekauft.

Wochenschau.

(Ausland.)

In dem Kriege, den Bismarck gegen die katholische Kirche führt, hat er bis jetzt auch noch ganz und gar nichts ausgerichtet. Alle seine Anschläge sind zu Schanden geworden. Bischöfe und Priester wandern lieber in's Gefängniß und in die Verbannung, als daß sie nach der Pfeife Bismarcks tanzen und den heiligen katholischen Glauben verläugnen. Darob ist nun der Reichskanzler natürlich ergrimmt und es steht zu befürchten, daß der arme Mann noch ganz in Raserei verfällt. Man lese nur wie ohnmächtig Bismarck im Reichstage am Wütten war: Berlin, 4. Dez. Heute wurde im Reichstage ein Schreiben des Reichskanzlers Fürsten Bismarck verlesen, in welchem er im Namen des Kaisers und in Gemäßheit mit den Entscheidungen des Bundesrathes erklärt, daß die Summe für die Unterhaltung der deutschen Gesandtschaft beim Vatican aus dem Budget gestrichen wurde.

Auf eine Versicherung des Herrn Förger hinweisend, daß Kullmann ein Wahnsinniger sei, sagte Bismarck: „Er war kein Wahnsinniger. Ich begreife, daß Sie keine Gemeinschaft mit Kullmann haben wollen, jedoch er hängt sich fest an Ihre Rockschöße. Ich frage Kullmann warum er mich tödten wollte und er antwortete: „Der Kirchengesetze wegen und weil Sie meine Partei beleidigten.“ Ich frage welche Partei, und er antwortete: „Das Centrum oder die Ultramontanen.“ (Großer Tumult in der Kammer.)

Sie mögen Kullmann von sich stoßen, nichts desto weniger gehört er zu Ihnen. (Lange aufhaltende laute Beifallsbezeugungen, und nachdem diese aufgehört hatten, ertönten die Rufe: Psi, Psi von den Vänten der Centrumspartei.) Der Präsident erklärte diese Ausrufungen für unparlamentarisch und Bismarck sagte:

„Ich habe kein Recht solche Ausrufungen zu tadeln. Psi! ist ein Ausruf des Mißfallens und der Verachtung. Mir selbst sind solche Gefühle nicht fremd, jedoch bin ich zu höflich, um denselben Ausdruck zu verleihen.“

Herr Windhorst sagte hierauf, Bismarck habe in der Rede, welche er nach dem Attentat Kullmann's in Kissingen von dem Balkon des Hotels gehalten, das Signal zu einem Angriff auf das Centrum gegeben. Es sei unrecht, eine Partei gegen die andere aufzureizen. Diefelben trieben ohnedies einem Kriege entgegen.

Bismarck wies diese Beschuldigung zurück und wies auf die fortwährenden Aufreizungen der ultramontanen Presse und auf die Ereignisse hin, welche zu dem Attentat Kullmann's führten. Dann fügte er hinzu: „Wenn ich die Hälfte dessen glaubte, was die ultramontanen Zeitungen gegen mich sagen, wer weiß, was ich hätte.“

Vasker erklärte, die Bemerkungen Windhorst's in Bezug auf die Aufreizung zum Kriege, als eines Volksvertreters unwürdig, wofür er vom Präsidenten zur Ordnung gerufen wurde.

Der Cultusminister wird dem preussischen Landtage den Entwurf eines Gesetzes bezüglich der Staatsaufsicht über die Vermögens-Verwaltung der katholischen und evangelischen Kirche, sowie den Entwurf eines Gesetzes über die Verwaltung des Ortsvermögens katholischer Gemeinden durch gewählte Kirchenvorsteher und Gemeindevorsteher vorlegen.

Trier, 23. Nov. In der neuesten Nummer des Amtsblattes erläßt der königliche Ober-Procuratur einen Steckbrief gegen nicht weniger als zwölf Geistliche, deren jetziger Aufenthalt unbekannt ist.

Berlin, 9. Dez. Heute begann die Verhandlung des Prozesses gegen den Grafen von Arnim. Das Gerichtszimmer war dicht gefüllt und 50, verschiedenen Nationalitäten angehörende Zeitungsberichterstatter waren anwesend. Richter Reich verkündete, der Gerichtshof habe beschlossen, daß die Verhandlungen, bis auf das Verlesen von Dokumenten in Bezug auf die Kirchenpolitik der Regierung, öffentlich sein sollen. Der Staatsanwalt verlas die Anklageschrift, welche den Grafen beschuldigt, seinen Posten verlassen zu haben. In derselben wird ferner ausgeführt, daß Fürst Hohenlohe, als er den Gesandtschaftsposten in Paris antrat, nach genauem Suchen fand, daß eine große Anzahl von Dokumenten aus den Archiven fehlte. Diese Dokumente theilt die Anklage in drei Kategorien. Erstens in solche, von denen der Graf zugibt, daß er sie genommen und später wieder zurückgestellt hat; zweitens in solche, welche der Graf genommen zu haben bekennt, und welche er, indem er sie als sein Privateigenthum betrachtet, auszuliefern verweigert, und drittens in solche, von denen er vorgibt, keine Kenntniß zu haben.

Paris, 20. Nov. In Tanderbischhofheim beherbergte die letzten Tage das Amtsgefängniß drei Priester, welche wegen unbefugter Ertheilung von Religionsunterricht je eine 24stündige Arreststrafe abzusitzen hatten. Wie man hört, wurde denselben bei ihrer Entlassung mitgetheilt, daß bei fernerer Uebertretung des Gesetzes auf ihre Kosten je ein Gensd'arm in die betreffenden Orte gesetzt werde mit dem Auftrage, den Eintritt der Reuigen in die Schule zu verhindern.

London, 9. Dez. Telegramme, welche heute Nachmittag in der hiesigen Sternwarte aus Indien eintrafen, melden daß die Beobachtung des Transits der Venus vom besten Erfolg gekrönt wurde und daß über 100 photographische Bilder desselben angefertigt worden sind.

Der Transit der Venus wurde heute in Cairo und Suez beobachtet. Die großartigen Beobachtungen in Theben (Egypten) waren sehr erfolgreich.

In Shanghai hinderte das trübe Wetter die Beobachtung des Transits.

Nagasaki, Japan, 9. Dez. via London. Die Beobachtungen des Venus-Durchganges an diesem Orte waren durchaus erfolgreich.

Texas, 10. Dez. Die Beobachtung des Durchganges des Venus war an diesem Punkte sehr erfolgreich.